

Hat die Gemeinde einen Heilungsauftrag?

Alexander Seibel

Immer öfters vernimmt man, wir würden als Evangelisten oder Verkündiger den Heilungsbefehl vernachlässigen. Heilung gehöre mit zur Verkündigung des Evangeliums. Erst dies sei ein „volles“ Evangelium! Entspricht dies wirklich der Lehre des Neuen Testaments? Ein kurzer Überblick soll helfen: Im Alten Testament wird das Heil angekündigt bzw. vorausgesagt. In den Evangelien wird das Heil vollbracht. In der Apostelgeschichte wird das Heil verkündigt. In den Briefen wird das Heil erklärt. In der Offenbarung wird das Heil vollendet.

Der Vorrang des Heils vor der Heilung

Es fällt auf, dass im Buch der Apostelgeschichte in allen Predigten zwar klar die Vergebung von Schuld und Sünde angeboten wird, aber niemals zum Ausdruck gebracht wird, dass damit auch Heilung von körperlichen Gebrechen verbunden ist. Auch Jesus stellt das Heil vor die Heilung, weshalb er dem Gichtbrüchigen zuerst sagte „Dir sind deine Sünden vergeben!“ und erst später „Stehe auf ...“ (Mk 2,5.6)

Warum wird bei der Evangeliumsverkündigung – selbst in der Apostelgeschichte, die ja beeindruckende Heilungswunder erwähnt – den Zuhörern immer nur Vergebung der Sünden angeboten und nie Heilung von Krankheiten? Hätte dann nicht z. B. Petrus im Hause des Kornelius sagen müssen: „Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen (Apg 10,43) und (nun in diesem Sinne fortsetzend) Heilung von ihren Krankheiten erfahren“?

Die Apostel erfüllten den Aussendungsbefehl Jesu: So steht's geschrieben, dass Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Fangt an in Jerusalem, und seid dafür Zeugen (Lk 24,46–48). Kein Wort von Heilung oder zu erwartender Gesundheit. Man vergleiche auch Apostelgeschichte 2,38; 3:19; 11,18; 13,38–39; 15,11; 17,30–31 u. a. **Der zentrale Punkt ist die Vergebung der Schuld. Zwar geschehen – gerade auch in diesem erwähnten Buch der Bibel – Heilungen, manchmal ganz spektakulär, doch in keiner Predigt, die wir in der Apostelgeschichte finden, wird dieser Aspekt als zusätzlicher Bestandteil der Erlösung hinzugefügt.**

Auftrag der Krankenheilung?

Doch, so erklärt man uns von charismatischer Seite, wir müssen die Kranken heilen, denn Gott sei schließlich derselbe. Als Beleg wird dann Matthäus 10,8 und

Lukas 10,9 zitiert. Dort stehen tatsächlich Imperative, also Befehlsformen, die Kranken zu heilen. Es stimmt zwar: Gott ist und bleibt derselbe, doch er handelt manchmal ganz verschieden (Hebr 1,1.2). So stellt ein sorgfältiger Bibelleser gewöhnlich fest, dass die Gemeinde Jesu erst an Pfingsten geboren wurde bzw. das Neue Testament mit Golgatha seinen Anfang nahm (Lk 22,20). **Was die Apostel vorher, während des Erdendaseins unseres Herrn, mit Ihm erlebten, war die Arbeit unter dem Volk Israel. Die Gemeinde bzw. der Neue Bund existierte damals noch nicht.** Betrachten wir gerade auch Matthäus 10, wo der Meister die Zwölf aussendet. Dort heißt es ausdrücklich in Vers 5: „... Gehet nicht auf der Heiden Straße ... sondern gehet hin zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.“ In diesem Zusammenhang kommt in Vers 8 der Befehl: „Machet die Kranken gesund, reinigt die Aussätzigen ...“ usw.

Dieser Bericht bezieht sich ebenso wie der Auftrag in Markus 6,12.13 zweifelsfrei auf Ereignisse vor der Zeit der Gemeinde, vor dem Neuen Bund also. Doch, wie bereits dargelegt, verschiebt sich in der Apostelgeschichte – wo wir den Beginn der Gemeinde vorfinden – die Verkündigung zu dem besonderen Schwerpunkt des Angebots der Vergebung der Schuld. Das Einmalige und Unglaubliche war nun geschehen. Das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, hat den Preis für alle Übertretungen mit seinem Blut bezahlt. Gott macht Sünder gerecht (Röm 4,5) war nun das zentrale Thema der Jünger Jesu. Das war ihr „volles“ Evangelium.

Auch in dem Bericht über das Zeugnis des Paulus vor Festus und König Agrippa (Apg 26,17–18) liest man nur von Sündenvergebung und geistlichen zukünftigen Verheißungen. Wiederum kein Wort von Heilung oder physischer Gesundheit. Würde der Herr Jesus, der Paulus hier autorisiert und beauftragt, dies unerwähnt lassen, wenn Heilung angeblich zum „vollen“ Evangelium gehörte?

Die Aussendungsbefehle

Gerne beruft man sich in diesen „vollmächtigen“ Kreisen auf die Aussendungs- bzw. Missionsbefehle unseres Herrn, allerdings auch da nur bevorzugt auf Markus 16. Lukas erwähnt, wie schon zitiert, das zentrale Thema der Sündenvergebung, die im Namen Jesu verkündigt werden muss, und genau das haben die Apostel getan (Lk 24,46–48). Johannes spricht von der Sendung und stellt wiederum die Vergebung der Sünden in den Mittelpunkt (Joh 20,21–23). Ganz verwegene Bibelinterpreten meinen auch in Matthäus 28,19.20 einen Heilungsbefehl zu erkennen.

So erklärte John Wimber, die Füllung bzw. der Inhalt von Matthäus 28 sei Matthäus 10,8. Doch es wurde schon aufgezeigt, wie sich dies eindeutig auf Israel bezieht, nicht auf die Gemeindezeit. Die Nationen werden erst in Vers 19 von Kapitel 28 erwähnt.

Auch müsste man dann nicht nur die Krankenheilung sondern auch Totenaufweckung wörtlich nehmen und im übrigen bei Reisen Brieftasche, Reisetasche, ein zweites Hemd usw. zu Hause lassen (Mt 10,9.10). Denn eine schriftgemäße Exegese gestattet nicht, einen Punkt wörtlich zu nehmen, darauf womöglich noch herumzureiten, und die anderen Aussagen zu umgehen. Ähnlich ist es mit Markus 16,17.18 – eine Bibelstelle, auf die sich in der Kirchengeschichte erstaunlich viele Sekten und Irrlehrer berufen haben (Montanisten, Gnostiker, Mormonen, Christliche Wissenschaft, Neapostolen, Neognostiker u. a.).

Man greift aus dieser Auflistung der Verse 17–18 gewöhnlich das Zungenreden, die Exorzismen und die Handauflegung für Kranke heraus. Doch dann müsste auch das Trinken von Gift und das Aufheben der Schlangen zu den normalen Begleitumständen einer „vollmächtigen“ Verkündigung gehören. Dies ist aber nicht das Normale, sondern das Außergewöhnliche. Auch sollte man beachten, dass in diesen Versen keine Imperative, sondern Indikative verwendet werden. Doch leider war es schon oft ein Kennzeichen von Sektierern und Irrlehrern, schwierige oder umstrittene Bibelstellen groß zu einem Lehrgebäude aufzubauen.

Heils- und Heilungserwartungen Israels

Israel erwartete mit dem Messias das Kommen des Gottesreiches (Mt 4,17). Hätte das Volk seinen Messias nicht verworfen, wäre wohl das messianische Friedensreich damals aufgerichtet worden. Dieses nun schloss die Heilung von körperlichen Gebrechen mit ein, und der Prophet Jesaja erklärt, wie in jenem Heilsabschnitt derjenige als Knabe gilt, der 100-jährig stirbt (Jes 65,20).

Insofern gab es auch eine Vorerfüllung, als Jesus hier auf Erden wirkte, die Gemeinde noch nicht existierte, Israel mit dem Angebot des messianischen Reiches konfrontiert war und der Herr die Kranken heilte (Mt 8,16.17). Doch Israel verwirft seinen Erlöser und das Heil geht zu den Nationen. **In diesem Zeitalter der Gemeinde findet sich nun kein Heilungsbefehl mehr, wiewohl – um es nochmals zu betonen – Gott immer noch hier und da Heilung schenken kann, gerade auch in Pioniersituationen.**

Die Verheißung „Er trug unsere Krankheit“ (Jes 53,4), hat ihre volle und wahre Erfüllung erst im tausendjährigen Reich, wenn der Messias nach seinem zweiten Kommen herrschen wird. Dann werden sich auch die anderen Verheißungen von dem immerwährenden Frieden usw. buchstäblich erfüllen.

Episteln: Lehre ohne Heilungsauftrag

In den Episteln (Briefen) der Apostel finden sich die grundlegenden Lehren für die Gemeinde. **Dort finden wir keinen Heilungsbefehl, wohl aber die Anweisung gemäß Jakobus 5,14ff. im Krankheitsfalle füreinander zu beten. Hier sollten wir viel mehr Mut und Glauben haben.** Denn immer wieder wird berichtet, wie gerade bei dieser Befolgung der biblischen Anordnung Gott die Seinen heilt oder ihnen Besserung bzw. Erleichterung schenkt. Das besonders dann, wenn man auch bereit ist, seine Sünden zu bekennen (Vers 16). Dennoch bleibt es dabei, dass wir in diesem Äon immer noch seufzen und beschwert sind und gerne wollten, dass dies Sterbliche würde verschlungen von dem Leben (2 Kor 5,4).

Das Geheimnis der Gemeinde wurde in erster Linie durch den Apostel Paulus offenbart, der uns in seinen Briefen zeigt, dass dieses Wunder des Leibes und der Gnadenzeit im Alten Testament so gut wie nicht bekannt war (Eph 3,4.6; Kol 1,26.27). Jesus selber lebte noch im Heilsabschnitt des Alten Bundes. Deswegen finden wir in den Evangelien kaum eine Erwähnung der Gemeinde. Deshalb ist es exegetisch nicht haltbar, Anordnungen für die Gnadenzeit aus dem Alten Testament oder den Evangelien abzuleiten, es sei denn, die Gebote dort werden in den Briefen aufgegriffen und bestätigt.

In Römer 8,23 erklärt uns Paulus unmissverständlich, dass unser Leib nicht erlöst ist. Deswegen altern wir auch, können krank werden und müssen auch früher oder später alle sterben, wenn wir die Wiederkunft des Herrn nicht erleben (vgl. dazu auch 2 Kor 4,16). Besonders der 1. Johannesbrief zeigt den Grund des Kommens unseres Herrn, erwähnt die Warnung vor Verführung und befiehlt das Prüfen der Geister. Dieser Brief zeigt eigentlich die biblischen Kriterien der Gläubigen. Johannes stellt sich gegen den gnostischen Einfluss, denn gerade die Gnostiker propagierten den Heilungsauftrag. Dort nun, wo der Grund für Jesu Kommen erwähnt wird (1 Joh 3,5 und 8 usw.), steht diese Aussage immer in Verbindung mit der Sünde. Kein einziges Mal heißt es da, dass Jesus erschienen sei, um die Kranken zu heilen.

So kann man den deutlichen Worten des ehemaligen Allianzvorsitzenden Dr. Rolf Hille nur zustimmen, wenn er konstatiert: Zwar sei für Christen die Schuldfrage dadurch geklärt, dass Jesus Christus Sünden vergebe, jedoch bleibe die Frage nach Glück und Wohlergehen im irdischen Leben offen. **Die charismatische Bewegung sei für ihn in dieser Hinsicht „die tragischste Bewegung in der Geschichte der Kirche“, so Hille. Sie scheitere an einer fehlerhaften Bibelauslegung, da sie Heilung als Normalfall und Krankheit als Ausnahmefall ansehe.** Der Wunsch nach Wiederherstellung des Paradieses erfülle sich jedoch nicht in diesem Leben.

